

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 1 (1788)
Heft: 12

Rubrik: Räthsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Diese Handlung schien mir um so viel merkwürdiger,
weil unsere gewöhnliche Kriegsleute, anstatt etwas von
ihrem weit größern Gehalt zu ersparen, meistens 10
bis 20 Pdr. alljährlich von ihren Eltern abfordern.

* * * * *

Eine Tochter aus allhiefiger Stadt, die einige Jahre
bey einem frommen Landpfarrer gedienet, und sich
eine artige Summe Gelds ersparet, bath sich die Er-
laubnis aus, ihren alten Vater in der Stadt einmal
zu besuchen. Wie sie nach Hause kam, fand sie ihren
Vater krank, und in der äußersten Armuth. Dieser
Anblick bewegte sie bis zu Thränen, sie beschloß
auf der Stelle, bey ihm zu bleiben, und ihn nach
Kräften in seinem Alter zu unterstützen. Sie that es
auch wirklich, und ernährte ihren kränklichen Vater
durch Handarbeit und ihren ersparten Liedlohn bis ins
neunzigste Jahr. Der gute Alte stirbt, und unsere edel-
müthige Tochter hat nichts mehr, als den beseligenden
Trost, kindlich und rechtschaffen gegen ihren Vater ge-
handelt zu haben. — Nach einiger Zeit wurde in ei-
nem Pfründhause eine Stelle ledig: sie meldet sich,
und erhält wegen ihrem kindlichen Eifer und edlen
Betragen vor allen übrigen den Vorzug. — Immer
sorget die Hand des Herrn für wohlthätige Seelen.
Ehret euere Eltern, so werdet ihr lang leben, und es
wird euch wohl ergehen auf Erden.

NB. Der Einsender dieser Anekdote bittet nicht auf
seine Arbeit, sondern auf den innern Werth der
Handlung zu sehen.

Auflösung des letzten Räthsels. eine Thür.